

... hört von Elefanten-Schützern

Gegen von Mucki betippte Behauptungen der Zooleitung, der Verein Elefanten-Schutz Europa verbreite „faustdicke Lügen“, wendet sich in einem sehr ausführlichen Leserbrief eben dieser Verein. Dessen Mitglieder, die „sich seit vielen Jahren zusammenschließen, weil ihnen das Wohlergehen von Elefanten am Herzen liegt“, fordern Mucki auf, „die Fakten richtigzustellen“. Hm! Ehrlich gepiept, sieht sich der

Mäuserich außerstande, das so zu tun, wie es im Sinne des sicher wohlmeinenden und bemühten Vereins wäre. Dieser schickt nämlich eine „Unfallstatistik“ mit, deren aktuelle Dramatik sich nicht unbedingt erschließt. Vielmehr belegt sie eher das, was Zoobürgermeister Michael Obert und der kommissarische Zoochef Dr. Clemens Becker dem Mucki versichern, nämlich: „... dass Angaben des Vereins, in Karlsruhe habe es im Zusammenhang mit Elefanten mehrere schwere Unfälle mit zum Teil schweren Verletzungen von Pflegern gegeben, nicht zutreffen.“ Von Verletzungen, Arm- und Rippenbrüche eines Pflegers, ist ausschließlich in Verbindung mit einem Ereignis Anfang der 60er Jahre die Rede – einer Zeit, in der die Karlsruher Zoowelt noch gaaanz anders aussah. Weitere Vorkommnisse gingen ohne Verletzungen ab, datieren zuletzt aus dem Jahr 1998 und gehören nach Obert zum „Risiko, das bei der Arbeit mit Tieren in einem Zoo immer und überall besteht.“ Nicht nur im Zoo, möchte der Mäuserich anfügen, und ist überzeugt, dass ihm da etwa Pferdehalter oder Viehbauern zustimmen werden.

Ob die Bedenken der Elefantenschützer, was den Umzug der beiden Berliner Dickhäuter nach Karlsruhe anbelangt, berechtigt sind, wird übrigens nicht nur von Karlsruher Experten entschieden, die laut Verein „nicht über den Tellerrand schauen“. Im Februar reisen sowohl der koordinierende Kopf des europäischen Elefantenzuchtprogramms als auch die Fachleute aus Berlin an, um die Lage vor Ort zu peilen. Dann wird sich erweisen, ob auch sie, wie laut Obert „Mitarbeiter verschiedener anderer Zoos,“ die Bedingungen bei uns positiv beurteilen. Vielleicht geben ja die vereinten Elefantenschutzfreunde außerdem ihre Ideen weiter, wie für Dickhäuter und Pfleger „durch einfache Umbauten mehr Sicherheit geschaffen werden kann.“